

**BDC**            **Romanische Literaturen**

**BDCC**           **Italienische Literatur**

**14. Jahrhundert**

**Volgarizzamenti**

**06-1-062**    **"*Consolatio philosophiae*" volgare** : volgarizzamenti e tradizioni discorsive nel Trecento italiano / Silvia Albesano. - Heidelberg : Winter, 2006. - 215 S. ; 24 cm. - (Studia romanica ; 132). - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2005. - ISBN 3-8253-5110-6 : EUR 39.00  
**[8769]**

Die *volgarizzamenti* hatten im 13. und 14. Jahrhundert entscheidenden Anteil an der Herausbildung der neuen volkssprachlichen literarischen Kultur in Italien. Die Form des *volgarizzamento* war dabei sehr unterschiedlich: je nach Ausgangssprache (klassisches Latein, Mittellatein, Französisch) und Ausgangstext (erzählende Texte, historische Kompilationen, philosophisch-didaktische Traktate, religiös-erbauliche Literatur, poetische Texte ... ), je nach Bildungsgrad und kultureller Orientierung der *volgarizzatori* (Richter und Notare, Angehörige des Klerus, namentlich der Bettelorden ...) und ihres Publikums kommt es zu sehr verschiedenen Resultaten, die man keineswegs alle unter dem modernen, eng umgrenzten Übersetzungsbegriff subsumieren kann. Cesare Segre hat in einer der besten Studien zum Thema diese Vielfalt der Verfahren treffend formuliert: „L’opera dei volgarizzatori si localizza alla convergenza di un intento divulgativo, preoccupato della comprensione del lettore, e di un’aspirazione all’arte, che è l’arte dell’autore tradotto, ricercata nei particolari della sua prassi stilistica, ed è, anche, l’arte del traduttore; nel vario risultato di questa incidenza possiamo rinvenire le singole soluzioni – e il senso della ricerca.“<sup>1</sup>

Silvia Albesano setzt sich zum Ziel, an Übersetzungen ein und desselben Textes das Nebeneinander verschiedener Typen des *volgarizzamento* im Trecento aufzuweisen und die unterschiedlichen Verfahren der *volgarizzatori* zu analysieren und zu vergleichen. Sie wählt als Ausgangstext ein im Mittelalter weit verbreitetes und einflußreiches Werk, die ***Consolatio philosophiae*** des Boethius, die allein im Trecento mindestens zwölfmal ins Italienische übertragen worden ist; für Dante war Boethius bekanntlich „lo Savio“ schlechthin. In Kapitel II. *Coordinate storiche - La fortuna della Consolatio nel Medioevo romanzo* (S. 23 - 53) stellt Albesano zusammen, was wir über die Fortuna des Boethius im Mittelalter wissen (Texttradition, Populari-

---

<sup>1</sup> ***Volgarizzamenti del Due e Trecento***, / a cura di Cesare Segre. - Ristampa. - Torino : UTET, 1969. - (Classici italiani ; 5), S. 24.

tät des Autors, Kommentare, Einflüsse auf andere Werke, die Verwendung als Schultext, Übersetzungen).

Aus den zwölf *volgarizzamenti* wählt Albesano vier zur näheren Untersuchung aus. Bei dieser Wahl läßt sie sich auch von praktischen Gesichtspunkten leiten: in drei Fällen greift sie auf Texte zurück, die in modernen Ausgaben vorliegen, um dem „oneroso lavoro preliminare di accertamento del testo“ (S. 22) zu entgehen. Die Texte sind im einzelnen die folgenden:

1. Das in der Hs. 212 der Biblioteca civica von Verona erhaltene anonyme venetische *volgarizzamento* aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, das Anna Maria Babbi 1995 herausgegeben hat.<sup>2</sup> Die Übersetzung ist unvollständig erhalten und rührt vermutlich von einer im Milieu des Franziskanerordens entstandenen französischen Vorlage her.

2. Das in mindestens acht Handschriften überlieferte, 1343 fertiggestellte *volgarizzamento* des Kanonikers Grazia di Meo da Siena, herausgegeben von Helmuth-Wilhelm Heinz 1984.<sup>3</sup>

3. Das in mindestens sieben Textzeugen vorliegende, bisher nicht gedruckte *volgarizzamento* des Domenikaners Giovanni da Foligno (vor 1386); Albesano nimmt zur Grundlage die Hs. 2772 der Biblioteca Riccardiana.

4. Die in zahlreichen Manuskripten (mindestens 44) vollständig oder in Teilen überlieferte Übersetzung in Prosa und Versen des Florentiner Notars Alberto della Piagentina, die in den Jahren zwischen 1322 und 1332 entstanden ist.<sup>4</sup>

Das *volgarizzamento* Piagentinas, das die Forschung bisher vor allem interessiert hat, behandelt Albesano relativ kurz (Kap. IV, S. 175 - 186), es dient ihr vor allem als Kontrast zu den anderen von ihr untersuchten *volgarizzamenti*, denen ihre eigentliche Aufmerksamkeit gilt. Der **Boezio** Piagentinas ist eine „treue“ Übersetzung, die die strukturellen und stilistischen Eigentümlichkeiten des Ausgangstextes möglichst genau wiedergeben will. Dies kündigt sich schon darin an, daß der Übersetzer, anders als die übrigen *volgarizzatori*, sich verpflichtet fühlt, die Versteile der prosimetrischen **Consolatio** seinerseits in Versen (in Terzinen) wiederzugeben. Die Übersetzung zeichnet sich aus durch das sichere Verständnis des nicht leichten philosophischen Textes und die Sorge um die angemessene Wiedergabe seines besonderen Vokabulars und seiner stilistischen Kunst. Piagentina läßt sich auf das lateinische Modell ein, folgt ihm aufmerksam und voller Respekt. Bei ihm beobachtet man nicht das die anderen *volgarizzamenti* kennzeichnende ständige Bemühen zu erklären, zu paraphrasieren, zu ergänzen und ebenso

---

<sup>2</sup> „**Consolatio philosophiae**“ : una versione veneta ; Verona, Biblioteca Civica, ms. 212 / a cura di Anna Maria Babbi. - Milano : Angeli, 1995. - 270 S. - (Scienza della letteratura e del linguaggio ; 14).

<sup>3</sup> **Grazia di Meo, Il libro di Boezio de chonsolazione (1343)** / Helmuth-Wilhelm Heinz. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1984. - 297 S. ; 21 cm. - (Europäische Hochschulschriften : Reihe 9, Italienische Sprache und Literatur ; 12). - ISBN 3-8204-7325-4.

<sup>4</sup> **Il Boezio e l'Arrighetto nelle versioni del Trecento** / introduzione e note di Salvatore Battaglia. - Torino : UTET, 1929. - XXXIX, 254 S. : III. - (Collezione di classici italiani con note : 2 ; 14).

wenig das Bestreben, die Aussagen des Gedichtes mit dem christlichen Weltbild in Einklang zu bringen. Albesano, die sich in ihrer Terminologie an den Arbeiten Coserius, Kochs und Oesterreichers zur Textlinguistik und zur Bedeutung der Diskurstraditionen orientiert, definiert diesen Typ des *volgarizzamento* als „trasposizione di una tradizione discorsiva in un'altra lingua“ (S. 175), d.h. dieser Typ will den fremden Text nicht in eine im Volgare bereits etablierte Diskurstradition überführen, sondern zur Begründung einer neuen Diskurstradition im Volgare beitragen.

Die drei anderen von Albesano untersuchten *volgarizzamenti* wollen hingegen den fremden Text nicht nur in einer anderen Sprache zugänglich machen, sondern ihn in ein anderes kulturelles und literarisches System übertragen (Kap. III. *Modi dell'iscrizione di un testo in una tradizione discorsiva codificata: la Consolatio del ms. 212, di Giovanni da Foligno e di Grazia di Meo*, S. 55 - 126). Albesano privilegiert die Analyse dieses Typs von Übersetzung, da er nach ihrer Einschätzung bisher keine adäquate Würdigung erfahren hat (S.12 - 13). Es ist sicher richtig, daß die Übersetzungen der Art Piagentinas in der Forschung das größere Interesse gefunden haben, stellen sie doch die Ausnahme und ein Novum in der europäischen Kulturgeschichte dar, spätestens aber seit Segre haben auch die anderen Typen durchaus die gebührende Berücksichtigung gefunden.

Nach der Ankündigung Albesanos, Ziel der Untersuchung sei es, das Nebeneinander verschiedener Typen des *volgarizzamento* im Trecento aufzuweisen, überrascht ein wenig, daß die drei neben Piagentina ausgewählten *volgarizzamenti* alle denselben Typ der Übertragung des Textes in eine andere Diskurstradition repräsentieren; sie verbindet, in den Worten Albesanos selbst, eine „profonda affinità di intenti e modalità di intervento“ (S. 90 - 91), hinter der die Unterschiede, die Albesano keineswegs übersieht (Kap. III.1), zurücktreten; diese reduzieren sich auf den „diverso dosaggio dei vari elementi“ (S. 90).

Den Kern der Untersuchung bildet das Kapitel III.2, in dem Albesano anhand sorgfältiger und eindringlicher Vergleiche aufzeigt, wie das Original in den *volgarizzamenti*, deren Verfasser alle Kleriker sind, bestimmte seiner Eigenheiten verliert und Züge annimmt, die typisch sind für die didaktische Traktatliteratur und die Predigtliteratur der Zeit. Im Hinblick auf ein wenig gebildetes Publikum wird der Ausgangstext didaktisch-religiös-erbaulich aufbereitet. Ein Blick auf Werke von Cavalca, Passavanti, Giordano da Pisa und Bernardino da Siena macht diese Verwandtschaft anschaulich. Albesano präzisiert ihre Beobachtung auf den verschiedenen Textebenen. Neue Vorwörter stimmen den Leser auf eine erbauliche Lektüre ein; die Struktur der **Consolatio** wird modifiziert: „non più prosimetro, ma successione alternata di ‚ragioni‘ ed ‚esempi‘ in prosa, non più dialogo raccontato in prima persona dal personaggio Boezio, ma esposizione – a tratti compendiata – di un dialogo da parte di un'istanza mediatrice in terza persona“ (S. 92); die philosophischen Gedankengänge werden vereinfacht, moralische Vorschriften treten an ihre Stelle; der Text wird durch Erläuterungen, z.B. zu historischen und mythologischen Figuren, durch erbauliche Erklärungen und christliche Ergänzungen ausgeweitet, an anderen Stellen wird er um Teile

gekürzt, die im Hinblick auf den neuen Leser als unangebracht und wenig nützlich erscheinen; der Stil wird einfacher und unmittelbarer (Metaphern z.B. werden aufgelöst), narrative Elemente beleben ihn. Den neuen Charakter der *volgarizzamenti* macht Albesano in besonders interessanter Weise anschaulich anhand der Analyse der volkssprachlichen Wiedergabe der mythologischen Metren (III, m. 12, IV, m. 3, IV, m. 7, ähnliche Züge zeigt das Nero gewidmete Metrum II, m.6). Nicht nur, daß die Metren in Prosa wiedergegeben werden und das Werk das typische Nebeneinander von Prosa und Vers verliert: während bei Boethius die Mythen als bekannt vorausgesetzt werden und das Metrum zur Illustrierung der in der Prosa dargelegten Gedankengänge dient, wird in den *volgarizzamenti* nicht angenommen, daß der Leser die Geschichten kennt; sie werden vielmehr in aller Ausführlichkeit erzählt, in *exempla* und kleine Novellen überführt, aus denen die Lust am Erzählen spricht. Albesano bringt hier zu Recht ausgiebige Zitate, die dem Leser erlauben, sich einen lebendigen Eindruck von der Erzählweise der *volgarizzatori* und von ihren merkwürdigen Neuformungen der Mythen zu machen, die z.T. erheblich von der antiken Tradition abweichen.

Bodo Guthmüller

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>